

Burghaldenstrasse 4 (Chilerai)

- 1568 Erstmals erwähnt als Kilchmatte. Das Grundstück beinhaltet ein Haus mit 2 Jucharten Reben. Hans Wymann als Vogt (Rechtsbeistand) des Hans Burkhardt und Fridlin Zimmermann kauft ihre Schwester Barbara mit 100 Gulden (Münze aus Gold von 3.54g) aus.
- 1605 Der Hof wird von Oswald Wymann bewirtschaftet, er zinst hierfür 1 Mütt Kernen (Hohlmass, das zum Messen von Getreide verwendet wurde und in etwa einem Sack ca. 65 – 108 kg entspricht) und vier Heller (Münze in der Zeit vom 14. bis 18.Jahrhundert).
- 1646 Das Grundstück ist im Besitz von Rudolf Goldschmid. Dieser wird im Wädenswilerhandel 1646 als Rebell hingerichtet.
- 1657 Erben des Weibel Rudolf Goldschmid (Heinrich und Ulrich) sind nun Besitzer (Heinrich Goldschmid, Schulmeister stirbt 1683).
- 1700 Besitzer ist der 1657 geborene Ulrich Goldschmid, er stirbt 1732
- 1755 Die Witwe des Heinrich Goldschmid (1703 -1755) verkauft Wachmeister Heinrich Gattiker das Haus mit angebauter Scheune, Trotte unter dem Hausdach, Garten, Hanfland, Matten und 1^{1/2} Jucharten Reben am Kilchenrain, für 5820 Gulden.
- 1772 Heinrich Gattiker, nun Säckelmeister, verkauft seinem ältesten Sohn Jakob das Grundstück genannt Kirchrain für 5400 Gulden. Dieser baut das heutige Haus (1/3 gemauert, 2/3 Riegel) mit Scheune (1/4 gemauert, 3/4 Holz) und einer Trotte.
- 1828 Neue Besitzerin ist nun die Familie Wunderli. Gemeinderat Heinrich Wunderli verkauft am 27.April 1829 dem Präsidenten Wild auf dem Horn ein Stück Matten im inneren Hafen.
- 1847 Heinrich Bachmann (1808 – 1883) kauft am 14.Dezember den Kirchrain für 11300 Gulden.

- 1869 Jakob, Heinrich und Gustav Bachmann (gestorben 1904) werden die neuen Besitzer.
- 1887 Es wird eine Turbine gespiesen von der Zinggelerleitung (Wasser aus dem Sternensee) mit Transmissionen in der Scheune eingebaut.
- 1904 Heinrich Bachmann ist Vormund von Sophie (14-jährig) und Gustav (12jährig), er übernimmt den Chilenrain.
- 1912 Gustav Bachmann (1892 – 1976) tritt den Chilenrain an.
- 1959 Sohn Gustav Jakob Bachmann (1924 -2016) übernimmt als alleiniges Kind den Chilenrain.
- 2019 Tochter Elisabeth und Sohn Gustav Bachmann sind heute die Besitzer des Chilenrains.

Das Haus:

Die Nordost- und die Südfassade, früher ein Riegelbauwerk sind heute verputzt. Gegen Süd- und Nordwesten (Wetterseite) sind die Wände im Massivbau erstellt. Eine Giebelgaube ergänzt das Dach auf der Nordostseite. Der Haupteingang befindet sich im Nordwesten, überdeckt mit einem Flachdach als Windschutz.

Im Untergeschoss befinden sich noch die Holzfässer des früheren Obstweinlagers. Die Verbindungstüren im Erdgeschoss sind die ursprünglichen massiven Nussbaumtüren mit Originalbeschlägen.

Der Kachelofen von 1932 im Wohnzimmer sowie der etwas Kleinere von 1944 im Stübli sind mit sehr schönen Bildern von Richterswil, Texten und Reimen in alter Schrift verziert. Im Wohnzimmer besteht der Boden aus Würfelparkett, im Stübli ist er im Fischgratmuster erstellt. Die Decke im Wohnzimmer ist eine gestemmte, kunstvoll bearbeitete Barockdecke, die irgendwann gestrichen wurde.

Ein Nussbaumschrank, der die beiden Stuben trennt, beinhaltet eine Chouchette.

In der Küche steht immer noch der alte Holzherd, er wurde 1990 ergänzt mit einem Tibaherd. Der alte Schüttstein ist noch in Gebrauch.

Das Oekonomiegebäude

Ein schöner Bau mit im Kreuzverband gemauertem Sockel, Holzaufbau mit Veranda und prächtig verziertem Giebel. Gleich beim Eingang befindet sich noch die 1887 installierte Turbine, an der eine Transmission angeschlossen ist. Im Vorraum des Erdgeschosses befinden sich die Gerätschaften für die Obst-, früher Weinverarbeitung. Zur imposanten Presse gehört ein grosser Holzbottich, der den Presssaft auffängt. Weitere Kleingeräte sind in diesem Raum zu finden. Im anschliessenden Keller überrascht ein eindruckliches Fass- und Flaschenlager, alles Zeugen alter Zeiten.

Über der Mosterei befindet sich die Werkstatt, in der viele Handwerkzeuge, die bestimmt bis Mitte des letzten Jahrhunderts im Gebrauch standen, vorhanden sind. Auch alte Maschinen, wie z.B. eine Ständerbohrmaschine, die über die Transmission angetrieben wurde, stehen da, als seien sie erst noch benutzt worden.

Der Stall

Neben dem Oekonomiegebäude steht der Stall, der bis kurz nach der Übernahme des Hofes durch Gustav Bachmann (1924 -2016) noch als Kuhstall genutzt wurde. Im oberen Stock sind Anfeuerungsholz, auf dem Hof selbst getrocknete «Zigerli» (Tresterpellets) und Heu zu finden,

Das ganze Ensemble, zu dem auch ein Hühnerstall und eine Vorrichtung zum Trocknen der «Zigerli» gehört, darf als Zeuge eines Landwirtschaftsbetriebes aus den letzten drei Jahrhunderten gesehen werden.